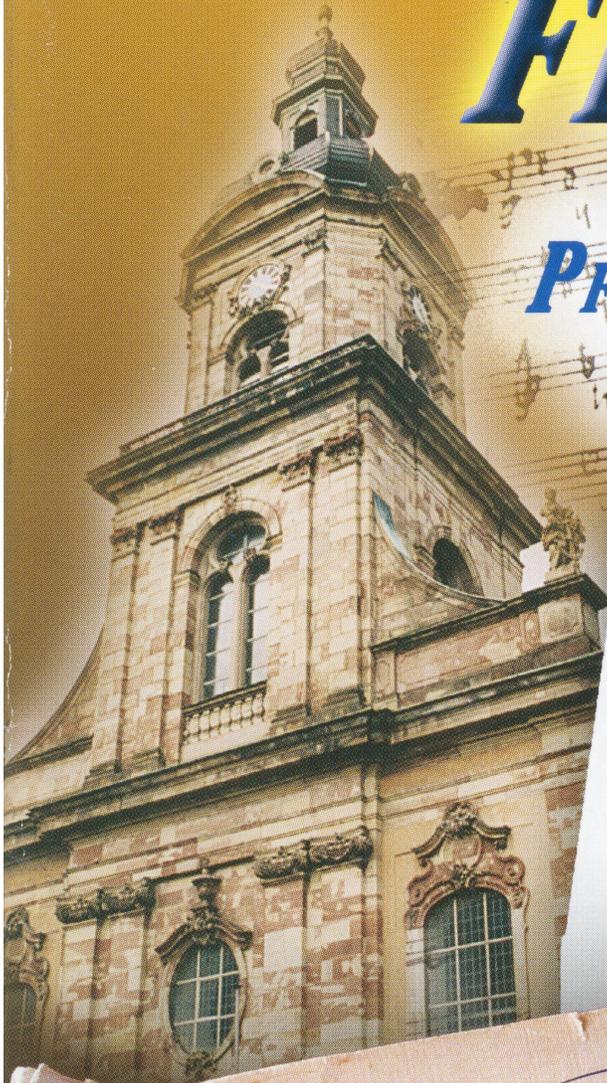


FESTSCHRIFT

125 JAHRE
PFARR-CÄCILIE-CHOR



Messe in D

Opus 86, 1887-1892

Kyrie

Oboi

Fagotti

Kyrie I

All. vivace con moto $\text{♩} = 40$

W.A. Mozart
Missa KV 413
BASILIKA
ST. JOHANN
SAARBRÜCKEN

genannt
KRÖNUNGSMESSE

vierstimmigen gemischten Chor,
2 Hörner, 2 Trompeten,
Orgel

zung, unterstützt durch die Kapelle des 7. Ulanenregiments Saarbrücken, das sehr eindrucksvolle Oratorium „Die hl. Elisabeth“ für Soli, gemischten Chor mit Orchesterbegleitung und lebenden Bildern in mehrmaliger Wiederholung zur Aufführung.

**Der durchhaltende
Männerchor während der
Kriegszeit 1914 bis 1918**



**Vereinigte Chöre:
Cäcilien- und Hildegardischer**



Haben die meisten Kirchenchöre schon ihre Schwierigkeiten ihre Mitglieder in Friedenszeiten zusammenzu-

halten, so liest sich die **Chorgeschichte aus der Kriegszeit 1914 bis 1918** wie ein Roman.

Kriegszeit 1914—1918

Im Jahre 1914 wurde dem Verein das Bezirks-Cäcilienfest des damals 31 Pfarreien zählenden Dekanates Saarbrücken übertragen. Dieser ehrenvollen Aufgabe entledigte sich der Chor mit ganz besonderem Eifer und Geschick, da es galt, 18 Chöre mit 750 Sängern und Sängerinnen in der kleinen Pfarrkirche St. Johann unterzubringen. Mit diesem Feste setzte der Verein seiner bisherigen segensreichen Tätigkeit gleichsam die Krone auf. Der 26. Juli 1914 brachte das ideale und frohe Wirken des Vereins zum Stillstand. Wie in dumpfer Vorahnung der kommenden furchtbaren Ereignisse der Weltgeschichte hatten bei der weltlichen Feier des Bezirksfestes bereits einige Chöre ihre Weisen gewählt. So trug der Chor von Bildstock das Lied „Seemannstreue“, ein ergreifendes Kriegsabschiedslied von Wengert vor. Der Chor von Bliesransbach sang „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“. Bei der abendlichen Familienfeier des Chores im großen Saale des Vereinshauses ließen die politischen Nachrichten keine reine Festfreude mehr aufkommen. Das letzte Lied des Programms „Trinklied vor der Schlacht: (Schlacht, du brichst an) von G. Arnold erklang bereits aus den Herzen kampfesmutiger Sänger wie Schlachtgesang als Auftakt zu der gewaltigen Schicksalsymphonie der folgenden Tage und Wochen. Es war die letzte erhebende und denkwürdige Feier, die die treue Sängerschar mit ihren Angehörigen zusammensah, das letzte Lied, das liebe, heitere Erinnerungen im trauten Sängerkreise nachklingen lassen sollte. Der folgende Freitag-Probabend, 31. Juli 1914, rief schon nicht mehr zum gewohnten Singen, sondern zum rauen, harten Kriegshandwerk.

Die Kriegsereignisse in Ost und West überstürzten sich. Die jüngeren Vereinsmitglieder, unter ihnen auch der Dirigent, faten draußen für eine heilige Sache brav ihre Pflicht. Unter den ersten Toten der amtlichen Verlustlisten befand sich auch unser treuer Sangesbruder Paul P e l k a. Als nach einigen Wochen das kleine Häuflein der Zurückgebliebenen zum Sammeln blies, waren alle zur Stelle. Zu ihrem musikalischen Führer durch die harten Zeiten erwählten sie sich Herrn Lehrer, jetzt Konrektor Leonhard K r i s a m. Seine ausgezeichnete musikalische Geeignetheit, seine Liebe zur Musica sacra und dem Chore ließen ihn auch nicht zögern; hilfsbereit nahm er sich der verwaisten Schar an und hielt ihr und der idealen Sache die Treue, und zwar in vorbildlicher und bewundernswerter Weise. Wenn auch die harten Rekrutierungsmaßnahmen der Heeresverwaltung immer neue schmerzliche Lücken in die Sängerreihen riß und ein geordneter Chorbetrieb infolge Mangel an Proberäumen und den ständig zunehmenden Fliegerangriffen kaum mehr möglich war, verstand es Herr Krisam mit treuer und tatkräftiger Unterstützung des 2. Vorsitzenden, Herrn Ingenieur S c h n e i d e r, immer wieder die blinden Roffen

aufzufüllen und mit bravem Landsturm die Stellung zu halten. Der gute Geist bei Führer und Truppe half auch hier über die denkbar schwierigsten Situationen hinweg. Der gute Geist brachte es sogar zuwege, daß neue Werke, darunter die sehr schwierige vierstimmige Messe zu Ehren des hl. Joillanus v. Nekes, eingeübt wurden. — Auch stellte sich der Chor wiederholt in den Dienst der Kriegswohltätigkeit. In rührender Weise wurde von Herrn Krisam und seiner kleinen treuen Schar die Anhänglichkeit an die im Felde stehenden Sangesbrüder und ihren Dirigenten gepflegt.

Nach viereinhalbjähriger unermüdlicher Tätigkeit konnte endlich am 1. Februar 1919 Herr Krisam dem aus dem Felde glücklich heimgekehrten Dirigenten, Herrn S c h o r r, das Chorleiterszepter wieder überreichen. Die Verdienste, die Herr Krisam um den Kirchenchor St. Johann in großer und harter Zeit sich erworben, sollten mit goldenen Lettern in der Vereinschronik verzeichnet sein. Was Menschen nicht recht zu werten vermögen, mag der Herrgott ihm dereinst tausendfach vergelten.

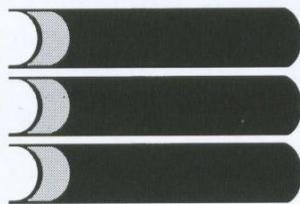
KELTERMANN

APOTHEKE

DIE APOTHEKE AM ST. JOHANNER MARKT

APOTHEKERIN PETRA LIEKFELD

Bahnhofstr. 1 • 66111 Saarbrücken • Tel. 0681/36430 • Fax 397576



BUCHHANDLUNG RAUEISER

G
m
b
H

Seit
1886

St. Johanner Markt 26 • 66111 Saarbrücken
Tel. 0681/37918-0 • Fax 0681/37918-50
E-mail: Buchhandlung_Raueiser@t-online.de

Mit einer Stärke von 42 Stimmen konnte der Chor zu Beginn des Jahres 1919 seine geregelte Friedensarbeit wieder aufnehmen. In den nun folgenden Jahren gestaltete der Chor mit Unterstützung des damaligen Frauenchores und des Gesellenchores mehrere Konzerte. War der damalige katholische Kirchenchor „Cäcilia“ St. Johann in den ersten Jahrzehnten ein reiner Männerchor, so schloss sich im Jahre 1927 der damalige reine Frauenchor „St. Hildegardis“ dem Männerchor an und man gestaltete künftig gemeinsam an hohen Fest- und Feiertagen das festliche Hochamt.

Die Schilderungen des 2. Weltkrieges sind denen des Krieges 1914 bis 1918 sehr ähnlich. Ausschnitt aus der Chronik:

„Es war im Allerseelenmonat 1939. Keine Kerze brannte in den Kirchen, kein Gebet für die lieben Toten schwang sich zu den leeren Tabernakeln, die Pfarrkinder und Chormitglieder trugen in der Fremde die Mühsal der Evakuierung und das stille Heimweh nach ihren Gotteshäusern.

Der Krieg lichtete immer mehr die Reihen der Chormitglieder. Die jüngeren Mitglieder wurden nach und nach eingezogen. Die aus der Evakuierung zurückgekehrten Sänger bemühten sich unter stets wechselnder Leitung um die Gestaltung der Gottesdienste. Alles Leben war durch die häufigen Fliegeralarme stark gehemmt. Herr Rektor Krisam, der den Organistendienst übernommen hatte, wagte fast kaum mehr die Messe zu spielen.

Da war es Sr. Laurentine, die als Hilfsorganistin in höchster Gefahr an der Orgelbank aushielt. Leider hat in dieser Zeit der damalige Chorleiter

Herr Schorr den Dirigentenstab aus Altersgründen niedergelegt.

Der 5. Oktober 1944 machte allem ein Ende. Die Stadt musste geräumt werden. Als Getreue blieben in St. Johann unser Präses, Prälat Dr. Kremer und der Vorsitzende des Chores, Herr Heinrich Wehlen. Einige Beherzte flüchteten sich in den Landkreis Saarbrücken, um nach dem Zusammenbruch als Erste den Heimweg anzutreten.

Am Anfang waren es sieben, die sich einfanden und mit den Proben unter Sr. Laurentine begannen. Mutig ging man unter dem nach langem Suchen gefundenen neuen Organisten Herrn Joseph Schäfer, der im März 1946 sein Amt antrat, an die Arbeit. Im Mai bereits zeigte der Chor durch eine kirchenmusikalische Andacht, dass er wieder festen Fuß gefasst hatte und die alte Tradition fortsetzte. Eine eigene kleine Zeitschrift, die zu den Hauptfesten und bei kirchenmusikalischen Anlässen erschien, diente der Weiterbildung und der geistigen Vertiefung des Chores“.

Nachdem Präses H. H. Prälat Dr. Kremer durch seine Krankheit bedingt die Pfarrei aufgeben musste, übernahm durch päpstliche Bulle zum Feste unseres Namenspatrons im Jahre 1947 H. H. Pastor Schmitz das neue Amt. In seiner aufgeschlossenen Art fand der Chor stets ein offenes Ohr und eine helfende Hand für alle Sorgen.

In der Folge waren es die H. Herren Pfarrer Carl Schmidt und H. H. Dechant Mathias Prinz, die dem Chor immer wieder beratend und helfend zur Seite standen. Sie führten den Chor durch die schwere Zeit einer gewissen Zäsur, als im Zuge des II.

Vatikanischen Konzils die Muttersprache Einzug in die Liturgie fand.

Im Februar 1969 beschließt die Deutsche Bischofskonferenz einstimmig, die geplante „Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“ abzuhalten. 1970 wird Würzburg als Tagungsort der Synode bestimmt.

In der Zeit vom 3. bis 5. Januar 1971 ist dann die erste konstituierende Vollversammlung der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“. Auf dieser Synode wurden entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. In der Vorlage „Gottesdienst, Sakramente, Spiritualität“ stehen unter Punkt 5, (Gestaltungselemente des Gottesdienstes) im Abschnitt 2, Kirchenmusik, die Sätze:

„Für die Festlichkeit des Gottesdienstes sind Musik, Chor und Gemeindegesang unentbehrliche Gestaltungselemente, durch die der Mensch angesprochen wird und sich zugleich umfassender auszudrücken vermag.“

So wird verhindert, dass der Gottesdienst auf das nur gesprochene Wort verkürzt wird und rationalistisch verarmt. Ähnlich wie bei den liturgischen Formen müssen Erfahrungen mit moderner Kirchenmusik und neuen Gemeindeliedern gesammelt werden.“

Im September 1975 erhielt Bischof Dr. Bernhard Stein das erste Exemplar der Trierer Bistumsausgabe Gotteslob.

Welch eine Wandlung gegenüber den strengen Vorschriften aus den Anträgen zur Mitgestaltung der Gottesdienste durch ein Orchester!

Vergleiche Anträge aus den Jahren 1954 und 1958 (S. 19-21)

Darüber hinaus gab es im Laufe der Jahre auch andere Ereignisse, die den Kirchenchor beeinflussten.

Ein Blick in die Chronik zeigt, dass sich der große Aderlass durch die Neugründung der Gemeinden St. Michael (1924) und St. Elisabeth (1954) bemerkbar machte. Die Mitgliederzahl sank und schwankte sehr stark. Inzwischen hatten auch die Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche unter den wachsamen und strengen Augen unseres Herrn Dechanten Mathias Prinz begonnen und wir mussten in die evangelische Johanneskirche am Rathausplatz ausweichen. Erstaunlich, dass in dieser doch schweren Zeit das Häuflein der aufrechten Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores zusammenblieb. Die Beendigung der nach Stengel durchgeführten Renovation wurde durch einen festlichen Gottesdienst, bei dem sich der Chor durch den Chor von St. Augustinus im Oktober 1975 verstärkte, begangen. Am 22. Oktober 1975 wurde das altehrwürdige Gotteshaus durch Papst Paul VI. in den Rang und die Würde einer Basilika erhoben. Äußerlich wurde dieses Ereignis mit einem Tag der Priester und Ordensleute begangen. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Erzbischof von Köln, Joseph Kardinal Höffner, selbst ein ehemaliger Kaplan von St. Johann, zelebrierte unter Mitgestaltung des Kirchenchores das Festhochamt.

Zurückblickend auf die letzten 25 Jahre kann man sicher sagen, dass auch sie eine für den Chor sehr bewegte Zeit waren. Von einmal 40 aktiven Sängerinnen und Sängern waren es im Jahre 1985 noch 10, so dass der Chor kurz vor seiner zweiten Auflösung stand. Nach den Sommerferien

*Katholisches Pfarramt
St. Johann
66 SAARBRÜCKEN 3*

*Saarbrücken, den 7. Dezember 1954
Gerberstraße 31*

*Bischöfliches Generalvikariat
Trier*

Betr.: Filke Orchestermesse

Am Sonntag, den 12. Dezember feiert die Christliche Gewerkschaft (Bergleute) ihr 50jähriges Jubiläum. In einer unserer Sonntagsmessen will der Saarknappenchor die Orchestermesse von Filke (mit Streichern, Holz, 2 Trompeten) singen.

Wir bitten um die diesbezügliche Erlaubnis.

*gez. Jakob Schmitz,
Pfarrer*

*Bischöfl. General-Vikariat
V*

*Trier, den 9. Dez. 1954
Hinter dem Dom 6*

*Hochwürden Herrn
Pfarrer Schmitz
S a a r b r ü c k e n 3
Kath. Pfarramt St. Johann*

*Betr. Orchestermesse in der Kirche
Bez.: Ihr Schr. v. 7. 12. 54*

In Beantwortung Ihres o. g. Schreibens teilen wir Ihnen mit, daß wir grundsätzlich keine Instrumente außer Orgel und Harmonium für den Gottesdienst genehmigen, und bitten daher auch Sie, auf die Aufführung der Orchestermesse zu verzichten.

*Der Bischöf. Generalvikar:
gez. Weins*

*Katholisches Pfarramt
St. Johann
66 SAARBRÜCKEN 3*

*Saarbrücken, den 31. 5. 1958
Gerberstraße 31*

*Bischöfl. Generalvikariat
Trier*

Betr. Krönungsmesse von W. A. Mozart

*Anlässlich des 200jährigen Jubiläums unserer Pfarrkirche singt
unser Kirchenchor in einer Abendmesse, Sonntag, den 22. Juni,
die Krönungsmesse von Mozart mit Unterstützung einiger
Mitglieder des städtischen Orchesters.*

Ich bitte höflich um Ihre Genehmigung.

*gez. Carl Schmidt,
Pfarrer*

glaubte keiner, dass es noch weitergehen würde. Aber siehe da, durch eifriges Rühren der Werbetrommel durch unseren neuen Präses, Herrn Pastor Biesel und den neuen Chorleiter sowie das Werben der noch verbliebenen Mitglieder kamen immer mehr sangesfreudige Menschen zusammen. Vor allem junge Ehepaare traten dem Chor bei, sodass die Auflösung des Chores erst einmal abgewendet war.

Wir hatten jetzt wieder die Möglichkeit, nicht nur Choral, sondern auch mehrstimmige Messen einzustudieren und zu singen. Die Proben waren gut besucht und die Disziplin des Chores kann man ruhig als sehr gut bezeichnen. Auch große Messen mit Orchester sind heute wieder möglich.

Es ist nicht immer und überall selbstverständlich, dass man an Sonn- und Feiertagen zur Verfügung steht. Hier sollte auch offen einmal ein Wort

des Dankes an alle Chormitglieder und auch deren Familien gesagt werden, denn ohne das Verständnis der Familien hätten manche Generalproben, Sonderproben, Vorproben und Aufführungen nicht stattfinden können. Während andere Familien das verlängerte Wochenende nutzen können, müssen die Angehörigen eines Chormitgliedes auf dessen Choreinsatz Rücksicht nehmen.

Wenn auch in manchen Pfarreien der Gottesdienstbesuch zurückgeht, wenn Menschen glauben, ohne Gott leben zu können, so kann man das bei der Zahl der Kirchenbesucher in der Basilika St. Johann nicht feststellen. Nicht nur an hohen Fest- und Feiertagen, sondern auch an normalen Sonntagen wird das schöne Gotteshaus gut besucht. St. Johann ist eine Gemeinde, die in sich gewachsen ist und immer wieder neu wächst. Dazu leistet der

Hochwürden
Herrn Pfarrer Karl Schmidt
S a a r b r ü c k e n 3
Kath. Pfarramt St. Johann

Betrifft: Mozart-Messe;
Bezug: Ihr Schreiben vom 31. 5. 1958.

Sehr geehrter Herr Pastor!

Für dieses eine Mal gestatten wir ausnahmsweise, daß Ihr Kirchenchor am 22. 6. die Krönungsmesse von Mozart mit Unterstützung einiger Instrumente singt, jedoch unter folgenden Voraussetzungen:

- 1) daß das Choral-Proprium mustergültig gesungen wird;*
- 2) daß die Musiker einwandfreie Katholiken sind;*
- 3) daß die Instrumente vor Beginn der Feier außerhalb des Kirchenraumes gestimmt werden.*

Wir weisen darauf hin, daß die Mozart'sche Musik unseren heutigen liturgischen Anforderungen nicht zu entsprechen vermag. Wir empfehlen Ihnen sowie auch dem Kirchenchor und seinem Dirigenten angelegentlich das Studium eines Artikels, der in der Zeitschrift „Musik und Altar“ (Christopherus-Verlag, Herder, Freiburg; Heft 3, November/Dezember 1956, S. 69-74, insbesondere S. 74) erschienen ist unter der Überschrift: „Mozarts Standort in der Kirchenmusik“.

Ferner erinnern wir daran, daß gemäß Syn.-Stat.Art.377,2 die Genehmigung nachzusuchen ist, bevor man mit dem Einüben beginnt.

Siegel
Sig DIOECESIS
TREVERENSIS

Mit freundlichen Grüßen!
gez. + B. Stein
Bischöflicher Generalvikar, i. V.

Chor sicher einen großen Beitrag. Wenn wir erleben, dass Menschen aus den verschiedensten Orten zu uns kommen, um mit uns eine Messe zu feiern und ihren Glauben neu zu erleben, dann können wir davon ausgehen, dass St. Johann weiterhin die Mutterpfarre und einer der Anziehungspunkte der Stadt bleiben wird.

Dazu möchte und wird der Chor der Basilika auch weiterhin seinen Beitrag leisten.

Der Chor der Basilika sagt auf diesem Wege allen Kirchenbesuchern, die mit uns feiern und uns auch sonst unterstützen, ein ganz herzliches Dankeschön.

AUSZUG AUS DER FESTSCHRIFT ZUR JUBELFEIER DES FÜNFZIGJÄHREN BESTEHENS 1928

Die Anschaffung der Vereinsfa-
deren kirchliche Segnung am 24.
1925 vollzogen wurde, ist ein S
Vereinsgeschichte für sich. Sie
die Selbstlosigkeit und Uneigennü-
keit des Vereins in hellem Lichte.
der Vereinskasse mit der chronisc
Leere konnten die Kosten für
Fahne nicht bestritten werden, da
kaum die Gelder für die notwendig
Vereinsausgaben aufbringen ko
und die Reinerträge öffentli
Aufführungen stets wohltätigen
cken zugeführt wurden.





Man griff darum zur historisch gewordenen „Sammelbüchse“, die, nebenbei erwähnt, nicht selten von bekanntlich Frohsinn und Scherz treibenden Sängern manchem Schabernack ausgesetzt war.

Nach jahrelangem, unverdrossenem Wandern durch die Sängerreihen während der Proben kam endlich der notwendige Betrag zusammen und der

Verein erhielt, dank der besonderen Bemühungen des derzeitigen 2. Vorsitzenden, Herrn Josef Schneider, nach 47-jährigem Bestehen ein Vereinsbanner.

Heute noch wird diese Fahne bei jedem Cäcilienfest hervorgeholt und an der Empore beim festlichen Hochamt aufgehängt.

FESTSCHRIFT

anlässlich des

125-jährigen Jubiläums des Pfarr-Cäcilien-Chores

der Basilika St. Johann Saarbrücken

Festwochen

vom 10.10. bis 26.10.2003

INHALT

- 7 Vorwort Herr Pastor Biesel
- 8 Grußwort Herr Weihbischof Genn
- 9 Grußwort Herr Minister Schreier
- 11 Chorleiter kommen und gehen
- 12 Vorstellung Chor
- 13 Chronik
- 22 Impressionen aus der Basilika
- 24 Die Vereinsfahne
- 26 Festprogramm
- 29 100 Joohr ...
- 31 ... un 25zisch
- 34 Organisten und Chorleiter
- 36 Die neue Orgelanlage
- 40 Eine kleine Chorgeschichte
- 41 Die blaue Chortraube
- 45 Chorfeste und Chorfahrten

FESTPROGRAMM

FÜR DIE JUBILÄUMSWOCHEN
vom 10.10. – 26.10.2003

Freitag, 10. Oktober 2003, 20.00 Uhr
Basilika St. Johann Saarbrücken

ORGELKONZERT mit

ERIC LEBRUN

(St. Antoine des Quinze-Vingts, Paris)
Konzert in Kooperation mit den
Internationalen Orgeltagen Saarbrücken
und der Route des Orgues de Moselle

Sonntag, 12. Oktober 2003, 17.00 Uhr
Basilika St. Johann Saarbrücken

CHORKONZERT 125 JAHRE PFARR-CÄCILIE-CHOR DER BASILIKA ST. JOHANN

Wolfgang Amadeus Mozart
LAUDATE DOMINUM
für Sopran, Chor und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
EXULTATE JUBILATE
für Sopran und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
KRÖNUNGSMESSE IN C-DUR
Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei

Ausführende:
Pfarr-Cäcilien-Chor und Orchester
der Basilika St. Johann Saarbrücken
Anne-Katrin Fetik, Sopran – Barbara Schramm, Alt
Patrick Schnur, Tenor – Heinz Recktenwald, Bass
Leitung: Bernhard Leonardy



Sonntag, 19. Oktober 2003, 10.00 Uhr
Basilika St. Johann Saarbrücken

FESTHOCHAMT

Antonín Dvořak
MESSE IN D-DUR
für Soli, Chor und Orchester
Leitung: Bernhard Leonardy

Sonntag, 19. Oktober 2003, 17.00 Uhr
Basilika St. Johann Saarbrücken

CHORKONZERT

mit dem weltberühmten
ETON COLLEGE CHOIR
aus England
Leitung: Richard Allwood

Sonntag, 26. Oktober 2003, 10.00 Uhr

FESTHOCHAMT

Basilika St. Johann Saarbrücken
mitgestaltet von der
SCHOLA GREGORIANA
der Stiftskirche St. Arnual
Leitung: Werner Spaniol

100 JOOHR ...

100 Joohr Kirchechor Sanggehann!
100 Joohr! E scheen Stickche Zeidgespann!
100 Joohr Cäcilienchorgeschichte!
Was gäbbts doofunn zu schreiwe unn dichte!

Hie in der Feschtschrift steht manches gedruckt
unn wenn unser Parrfamilisch guckt
kann sie lääse wie unser Gemeinschaft unentwegt
die MUSICA SACRA gepflegt.

Jede Sunndach im Hochamt, doo hats sunncht nix gebb!
Jede Sunndach de Gang uff die Orjeltrepp!
Allään schunn im Hinblick uff Tradition.
Aach heit noch liebt's Volk Choralischer Ton!
Der iss unserm Chor joo voor lange Joohr
uff benediktinische Weise inngeflosst woor.

Ihr wisse, – mir sinnjoo die Mudderparrei!
doo gäbbts Probleme so vielerlei
unn dodrunner hann aach seit alde Zeide
Cäcilia's Söhne und Töchter zu leide.
Vielleicht froot sich mancher jetze: Warum?
Ich will Eich verzähle wie alles iss kumm:

Vorr 52 Joohr, – s'iss erwiese
erlääbt unser Chor sei erschdi Krise.
St. Michael, – die stolze Tochterparrei!
war doomools nämlich eifrig dabei
e eigner Chor uff die Bään zu bringe
unn braucht nadiirlich aach Stimme zum Singe.
Der Vorstand hat sich dann hoffnungsvoll
die Sänger aus Sanggehann geholl
wo ääwe zu ihrer Parrei gezählt.
Mir ware die Dumme – uns hann'se gefäählt.
Jedoch das war nit es Schlimmschde gewään,
Joohredruffhat die nei Elisabethegemään
nadiirlich aach wolle e Kirchechor hann,
aach widder Sänger vunn Sanggehann.

Mir kunnde nit schille unn kunnde nit brumme,
mir ware wie iblich als widder die Dumme.

So hat unser Chor ganz deutlich unn klar
die Tragik vunn Mudderkirche erfahr.

Das war doomools wirklich e beesi Sach!
Es hat uns so gar känn Frääd mee gemach.
Mir ware uff äämool ganz klään unn bescheide,
hann mit Wehmut gedenkt an vergangene Zeide.
Das Singe hat sich joo kaum noch gelohnt
nur mit Leit die rund um de Kirchturm gewohnt.
Unn viel vunn denne wo noch geblieb
hat doch die Altstadt enausgetrieb.
In Sanggehann war doch voore unn hinne
vorr junge Paare kaum Wohnung zu finne.
Wer wollt sich aach schliesslich in alde Gasse
als frische Eheleit nidderlasse?
Viel feinere Stadtviertle hann doch gelockt.
Wie wird's jetze gehn? Das hat uns geschockt!

Doch jetz vermeld ich e grosser Gewinn:
Die meischde vunn uns die furtgezoo sinn
hann die Treue zu unserm Chor gehall.
Das war forr uns allgegar scheenschder Fall!
Mir sin aach recht dankbar unn herzlich froh!
Hoffentlich bleibt's in der Zukunft so.
Jetz allerdings hat die „Prinzlich“ Regie
unserm Chor widder heller Glanz verlieh.
Das bringt gross Verpflichtung, – mir wisse das aa.
Mir sinn jetz Chor der Basilika!!

Ihr siehn, es scheint fascht wie e Wunner
Sanggehanner sinn zäh, – die gehn niemools unner.
Dass mir noch weider so jubele aa
bitte mir Gott unn die Jungfrau CÄCILIA.



(Luise Wintrich)

Lang is'es her, do hat geschrieb
es Luwis *) die Chorgeschicht mit viel Lieb,
hat alles scheen säuwerlich notiert
dass de Chor sei Geschischt ach nit faliert.
Irgendwann war dann läder Schluss,
weil jeder aach sei Wääsch gehe muss.
Ihm Dank gesaad hann sicher viel,
bestimmt is'es jetzt an seinem Ziel.

Nun lieds an mir ihr liewe Leit
ze schreiwe von da letschde Zeit.
Was so passiert iss in dem Chor
die letschde fünfezwanzisch Johr.

Es war nit so wie zu Luwis Zeide
mir hadde nit unna na Chor-Teilung ze leide
kään nei Farrei dezu iss komme
unn hat Mitglieder uns weggenomme;
trotzdem de Chor iss klänner wor,
schwäre Zeide stande uns bevor.
Die Alde ware zwar immer do
doch mit'em Singe waas halt nimme so,
so hat sich de Chor Schdig fir Schdig reduziert
die Gemeinde hat das ach geschbierd.

Zu allem Elend hamma ach noch falloor,
dursch e plötzliche Dood, de Prinz, unsa Paschdor.
E Mann, der fir St Johann alles gab,
lied jetzt näwe seiner Kirsch begrab.

Es kam e Neija, fir de Chor e Präses
wie wird'a wohl sinn? Kääna wäs'es
Herr Biesel hat sich gleich bereit gefunn
zur Verstärkung vom Chor aach was zu duun.
Er selwa hat dann aach mitgesung
un froo'en nit mit welchem Schwung.
„Ihr Leit wärre siehn, es wird schon gehn,
mir grien de Chor schon uff die Bään“.
So hadd'a gesaad, un recht behall.
Zum Chor kame Leit von iwwa all.

*) Luise Wintich: langjähriges Mitglied und Chronistin des Chores.

Egal ach jetzt aus welchem Grund
Schluss mit Sanger un Sangerinne Schwund
uff amol kame junge Leit herbei
un de Chor hat sich gebild' ganz nei.
Junge Parscha aus alle Egge
sinn heit unsa Bodem unn die Degge.

Sie ware ach fruchtbar, das iss wohr,
neun Babys in nur funf Johr.
Ich wird saan, das iss doch was
singe macht halt mchtig Spass.
Sie wohne zwar nit in St. Johann
sinn awwa immer do unn stehn ihr Mann.
Drumm macht es Singe aach widda Spass
wamma waas, uff die is Falass.

Wer amol geroch hat an St. Johann,
kummt nit nur amol dann unn wann.
Iss immer doo, ach in schleschde Zeide
um fir sei St. Johann ze schdreide.
Ze singe zu seines Gottes Lob
kummt ach bei Schnee unn Eis zur Prob.

Mimm Bernhard hamm'as ach gudd gedroff
manschmol hadd'a zwar mit uns Zoff,
awwa, er grit's imma widda hin
das All an anem Schdrick halt ziehn.
So schaffe ma Konzerte unn Messe
die kaana so schnell wird fagesse.

Damid das alles klappt mit dem Singe,
misse nit nur mir, ach Annere Opfer bringe.
Wenn Annere noch am Kaffedisch hogge
dun mir uns schunn die Chortrepp hochrobbe.
zum Insinge unn rausbarre fier e gross Mess
was gebroobt wor is, hamma halb widda fagess.
De voor hann mansch Fraue die Kurv noch ze griin
um Ihm alles hinzeleje, damit der was hat, fa anzeziehn.

So hat e manscha drunna ze leide
wenn nit im Chor sinn alle beide
unn hatt an Sonn- un Feierdaach
liwa mol was annares gemach.

Schbaziere gang odda iwwa Land gefah,
mol was anneres siehn unn heere, iss doch klaa.

was soll ma do mache, uns rufd die Pflischt.
Drumm saan ich halt jedem ins Gesischd:
Denne Leit iss groos Lob unn Dank ze zolle;
denn was wirde ma mache, wenn die nit wolle.
Wenn se kä Faschdändnis wirde uffbrinnge,
kinnt e manscha uffheere ze singe.

So war's awwer schon zu alle Zeide,
so wird's hoffentlich aach noch länger bleiwe.
Aach Feschde und Fahde mit Kind und Kechel.
Sinn inn unserm Chor die Reechel.
Do geht's dann ab, ins Elsaß oder die Palz.
Es wird gutt gess und gesung aus vollem Hals.
So bleibt die Gemeinschaft sicher bestehn,
mit unserm Chor wird's imma wieder gehen.

So wünsch ich uns Allen, Gesundheit und Freud
und Gottes Segen, für alle Zeit.

(Manfred Berresheim)

In der Deutschen Steinkohle AG (DSK) sind
die Bergbau-Aktivitäten des RAG-Konzerns
zusammengefasst.

Im Saarland sind derzeit rund 8.000 Mitarbeiter
bei der DSK beschäftigt.

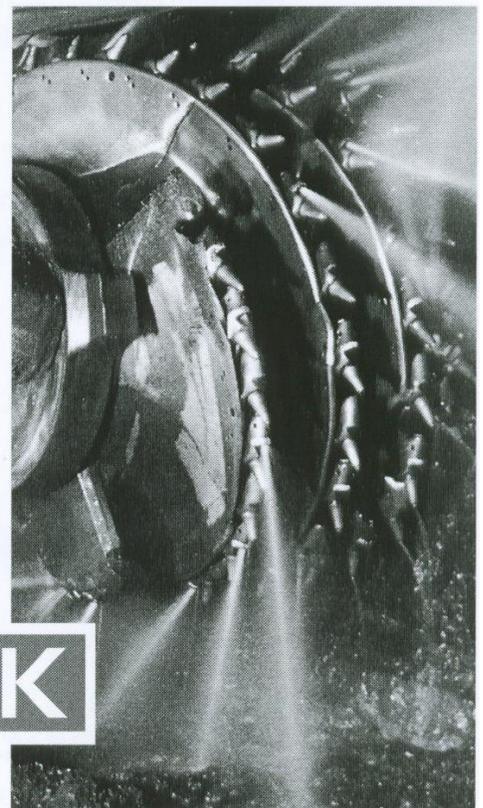
Die beiden Bergwerke Ensdorf und
Warndt/Luisenthal fördern jährlich rund
5 Millionen Tonnen Steinkohle, mit denen
die Kraftwerke und die Stahlindustrie
im Saarland versorgt werden.

Etwa 1.000 saarländische Unternehmen
sind für die DSK als Zulieferer tätig.

RAG

Die Deutsche Steinkohle AG ist ein
Unternehmen im RAG-Konzern.

DSK



VERZEICHNIS DER ORGANISTEN UND CHORLEITER (1865 - 2003)

**Abschrift und Ergänzung aus
der Festschrift zum 100-jährigen
Chorjubiläum.**

Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren Brems, Vorsitzender, Schneider, Schriftführer und Kassierer, den Beisitzern Hompesch, Großmann, Köhn und Flöte.

1. Großmann Wilhelm Theodor

1865 - 1911
46 Jahre Organist
33 Jahre Chorleiter
(seit Gründung des Chores)
† 21.10.1912 in St. Johann

2. Schorr Jacob

1911 - 1941
Organist und Chorleiter
* 7.9.1887.
† 11.4.1948
in Trier, St. Matthias.
Auf dem alten St. Johanner
Friedhof (Scheidter Straße)

fand er seine letzte Ruhestätte.
Er hatte den „Cäcilien- und
Hildegardischer“ (Männer- und
Frauenchor) zu leiten.

3. Krisam Leonhard

Konrektor a. D.
Küster und Organist
1941 - Evakuierung.
Matthieu
Perschmann
Schwester Laurentine v. Hl. Geist
Kpl. Zimmer Peter
Kpl. Schütz Paul
Kpl. Backes Jakob

4. Schäfer Josef

1.3.1946 - 31.5.1954,
Organist und Chorleiter
* 28.7.1913
in Hülzweiler/Saar.
Er kam von Koblenz-Liebfrauen.
Danach Chordirektor ADC
in Aachen.

5. Preßmann Wilhelm

1.7.1954 - 30. 06 1961
Organist und Chorleiter
* 23.12.1928 in St. Ingbert.
Danach Musiklehrer und
Organist St. Ingbert, St. Josef



ARIES GmbH
Kapellenstraße 18
66271 Kleinblittersdorf

Tel.: (0 68 05) 2 07 00 56
Fax: (0 68 05) 91 32 61
e-Mail: Aries-Reka@t-online.de

6. Prof. Fischbach Klaus
1.7.1961 – 31.3.1971
Organist und Chorleiter
* 5. 7.1935
in Wallenborn/Eifel
1.4.1971 Leiter der
Musikschule der Stadt Krefeld.
Von 1973 – 2000 Domkapell-
meister in Trier und Direktor
der Bischöflichen Musikschule.
Zurzeit Leiter der Chorleitungs-
Akademie des Bundesmusik-
Ausschusses beim Saar-Sänger-
bund.

7. Felix Michael
1.4.1971 – 31.3.1973
Organist und Chorleiter
* 31.5.1947 in St. Inbert
Organist und Chorleiter an der
Kath. Münsterkirche St. Fridolin
in Säckingen, Bezirkskantor

8. Sojic Zeljko
1.4.1973 – 31.12.1977
Organist und Chorleiter
* 14.8.1943
in Slavonski Brod/Kroatien.
Danach Chorleiter und
Organist in Essen/St. Michael.
Fach: Orgel und Improvisation

an der bischöflichen Kirchen-
musikschule in Essen; Dekana-
tskantor in Wattenscheid.

9. Dr. Klein Theodor
1.1.1978 – Anfang 1979
Organist und Chorleiter
* 1.10.1933 in Dortmund;
Fachleiter des Institutes für
Schulmusik, Professor an der
Musikhochschule des
Saarlandes, Saarbrücken.

10. Fischbach Klaus Ewald
12.3.1979 – 1.1.1990
Organist und Chorleiter
Danach, Stadtkantor in
Waldkraiburg in Bayern. Seit
1994 ist er Regionalkantor der
Region Rhein-Mosel-Ahr im
Bistum Trier.

11. Leonardy Bernhard
1.2.1990 –
Organist und Chorleiter.
* 21.3.1963 in Saarbrücken

Langwiedstift /Willi-Graf-Haus

Bismarckstr. 23
66111 Saarbrücken
Telefon 06 81 / 6009-0

**Pflegeheim Kurzzeitpflege
Betreutes Wohnen**



EINE KLEINE CHORGESCHICHTE

Wie Sie sich denken können, hat ein Chor nicht nur seine gemeinsamen musikalischen Verpflichtungen, sondern auch gemeinsame kleinere und größere Zusammenkünfte, z. B. das Bierchen danach, das Cäcilienfest und unseren jährlichen Chorausflug. Ist das Cäcilienfest relativ schnell organisiert, bedarf es doch bei unserem Chorausflug einigen Zeitaufwandes bis das Programm steht.

So beginnt das Ganze schon einmal mit der Übersicht der Fahrten der letzten Jahre. Karten werden hervorgeholt und ein Ziel in einem begrenzten Radius anfixiert.

Nicht zu weit, denn der Ausflug soll ja nicht nur aus Fahrzeit bestehen. Das fixe Datum ist auch immer ein Problem, da es nicht so einfach ist, alle Chormitglieder unter einen Hut zu bringen. Man ist also schon mit Ort und Zeit ganz schön beschäftigt. Ist

ein Ziel und Tag gefunden, so stellt sich die Frage, was kann man alles erleben, was bietet der Zielort und das Drumherum? Um das herauszufinden und zu organisieren, wird eine Vorfahrt (meistens sogar zwei) geplant und gestartet. Das Vorkommando nimmt den Ort in Augenschein und erstellt ein Programm für den Tagesablauf.

Bisher haben wir es so gehalten, dass wir mit der Gemeinde vor Ort eine Messe gestaltet haben. So wird der Tag schon im Sinne eines Cäcilienvereines begonnen. Danach sind je nach Programm, Besichtigungen oder Freizeit eingeplant. Um den Tag so richtig ausklingen zu lassen, ist in den meisten Fällen ein gemeinsames Abendessen vorgesehen, bei dem man sich noch einmal so richtig entspannen kann.

So schweißt sich die kleine Gemeinde der Chorsängerinnen und Chorsänger immer wieder fest zusammen und es werden schon Pläne für den nächsten Ausflug vorgeschlagen.

DANKE!

*Wir bedanken uns bei allen
Sponsoren und Inserenten,
die uns durch
spontane und tatkräftige Hilfe
bei der Realisierung unseres
125-jährigen Jubiläums
unterstützt haben.*

Wer die
Musik liebt,
kann nie ganz
unglücklich
werden

Franz Schubert

DIE BLAUE CHORTRAUBE

(wie aus nichts etwas werden kann)

Es sind schon einige Jahre her, wir bummelten zum Abschluss unseres damaligen Chorausfluges durch ein wunderschönes kleines Örtchen, Bernkastel-Kues, und suchten ein kleines, vielleicht auch etwas größeres Mitbringsel oder Andenken an diesen so gelungenen Tag. Die kleinen Geschäfte und Boutiquen lockten geradezu, davor stehen zu bleiben und alles schon Bekannte und Ausgefallene zu bewundern. Ja, aber was?

Das kennt sicher jeder: Dies ist unnötig, das sind Staubfänger, das haben wir schon. Wir bummelten durch die wunderschönen Gassen rauf und wieder runter, waren schon wieder am bekannten Brunnen des kleinen Marktplatzes vorbei, hatten immer noch nichts Passendes gefunden, da stolperte ich über einen hervorstehenden Pflasterstein und stand direkt vor ein paar Weinreben, die mir vorher gar nicht aufgefallen waren. Nicht zu groß, ca. 50 cm hoch, kräftiges, grünes Blattwerk. – Warum eigentlich nicht – Das war's! Schnell noch ein paar „Pflegeanleitungen“ aufschnappen: „Ja, ja, der kommt, der kommt“. (Warum bleibt eigentlich oft nur das hängen, was man hören will)? Danach einpacken, zahlen und jetzt schnell fort – die Zeit drängte, das Abendessen war vorbestellt.

Zunächst ersetzte uns dieses kleine Prachtexemplar unsere Zimmerlinde im Esszimmer. Als es im Frühjahr des darauf folgenden Jahres die Ohren hängen ließ, wurde es an die frische

Luft auf die Terrasse gestellt zur Erholung. Dort hat es ihm auch nicht gefallen und hat nur rumgemotzt (Sicherlich hatte die arme Pflanze nicht genügend Sonne tanken können um wieder aufzublühen). Ein Jahr darauf war sie so schwach und „mickrig“, dass es mir schon weh tat, wenn ich sie nur anschaute. „Ja, ja, sie kommt, sie kommt“, klingelte es in meinen Ohren. Nein! „Sie geht, sie geht, und zwar ein“, hätte ich dem Verkäufer am liebsten zurückgerufen.

Nach dem Motto: „Jetzt wehr Dich, wenn du leben willst“, wurde unser krankes fast blattloses Gebilde mitgenommen in den kleinen Garten (der eigentlich gar kein Garten ist, sondern nur eine eingefasste Parzelle auf einem privaten Campingplatz), um an dem einzigen Standort, der dort die Möglichkeit bot, in einem Steinkübel eingepflanzt zu werden.

Im nächsten Frühjahr tat sich immer noch nichts. Und wie das aussah! Ein Stamm und absolut nichts drum herum. Für meinen ausgeprägten Deko-Fimmel geradezu unwürdig! Die Pflanze wurde ausgegraben, um dann endgültig entsorgt zu werden. Aber, siehe da, die Wurzel dieses Stöckchens waren noch ganz passabel. Also, Kübel weg, Pflanzenrebe in das jetzt freigewordene Erdreich. Das gefiel unserem Weinstöckchen. Langsam kam es wieder zu sich, reckte und streckte sich, zeigte uns, als wir von einer Spanienreise im Frühjahr zurückkamen, stolz seine saftig grünen Blätter. Zwei Jahre später zimmerte mein Mann eine Kletterstange von ca. 2 m Höhe und ca. 5 m Breite. Die ersten Traubendolden zeigten sich und wir hofften wirklich etwas zu ernten. Wenn auch nicht gleich ernten, wenigstens



mal probieren. Die Trauben vermehrten sich, wurden auch größer, das Blattwerk war eine Augenweide. Aber nicht nur für uns. Heimlich hielten jetzt Vogelscharen ihre Partys im Rebenstock ab, so dass für uns in diesem Jahr nichts mehr übrig blieb. Im nächsten Jahr waren wir schlauer! Es wurde zeitig ein Netz gespannt, was ein Amselpärchen nicht davon abhielt, in diesem wunderschönen Versteck sein Nest zu bauen. Also wurde das Netz wieder entfernt und wir gingen davon aus, dass nach dem Schlüpfen der Jungen das wieder übergezogene Netz noch einen Sinn hatte. Es hatte! Wir konnten ein kleines Eimerchen voll ernten und waren stolz, wie Weinbauern nach einer großen Weinlese.

***Der Wein wuchs
von Jahr zu Jahr.
Eine bunte Fauna
entfaltete sich
im Blattwerk
der Weinstöcke***

Voriges Jahr hatten wir im Herbst einen Urlaub gebucht und hofften, dass unsere Trauben danach noch an Ort und Stelle waren. Das Wetter war plötzlich so schön geworden, so dass in der Urlaubswoche noch geerntet werden musste. Es war eine Pracht, den Rebstock anzusehen mit seinem dichten grünen Blattwerk und voller kleiner dunkler Traubendolden. Der Vogelwelt wollten wir die ganze Pracht diesmal nicht überlassen und haben noch 3 Tage, bevor wir in Urlaub gestartet sind, geerntet. Jawohl! Geerntet. Aber, was mit den vielen Trauben auf die Schnelle anfangen? Von Wein-Gelee hatte ich bis dahin noch keine Ahnung. Aber es wurde versucht

und was soll ich Ihnen erzählen: 19 Gläser Weingelee hat unser Weinstock uns beschert. Lecker und mit einem feinen Aroma zwischen schwarzen Johannisbeeren und Brombeeren.

Dieses Jahr hängt unser Rebstock wieder übervoll mit Traubendolden und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Weinlese.

Wir würden jedem einmal im Leben eine solche oder ähnliche Erfahrung wünschen, die immer wieder hoffen lässt, in welcher Situation auch immer, dass ...

... aus nichts etwas werden kann.



***Unsere blaue Chortraube –
ein bisschen wie unser Chor:
Sinnbild für den Erfolg
einer vertrauensvollen und
konstanten Pflege***

CHORFESTE UND CHORFAHRTEN – GESELLIGKEIT BEHUTSAM GEPFLEGT UND VERTIEFT

*Ausflüge damals:
Ende der 50er Jahre
beim „Klassenfoto“
vor der Kirche.
Drei der Mitglieder sind
heute noch im
Pfarr-Cäcilien-Chor aktiv*



*Auch die Geselligkeit
kam nie zu kurz –
Weinproben gab's
schon damals*



*Ausflüge heute:
hier eine Chorfahrt
nach Metz 1993*

*Von diesen Weinbergen
kosteten wir den guten Wein,
der bei keiner Chorfahrt
fehlen darf*



*Gefeiert wird heute
noch immer –
hier bei einem
Empfang nach einer
Hl. Messe in
Traben-Trarbach
anlässlich einer
Chorfahrt*



*Auch für unsere
„Ehemaligen“
Chorsängerinnen
und Chorsänger
ist der Chorausflug
eine gern
angenommene
Einladung*



Nicht mehr lange (2008), und wir feiern 250 Jahre Kath. Pfarrkirche St. Johann, und jetzt (2003) feiern wir 125 Jahre Kirchenchor in St. Johann: Fast die Hälfte ihrer Jahre durfte also die Pfarrkirche den Chorgesang erleben, der die dort versammelte Gemeinde beim Gotteslob begleitet hat.

Eine Redensart sagt, Staunen sei der Anfang der Philosophie. Ich lasse kein Taufgespräch vorübergehen, ohne den Eltern zu erklären, wie sie die Kinder zum Staunen bringen sollen. Staunen ist auch eine Grundvoraussetzung, um glauben zu können. Denn wer die Fähigkeit gewonnen hat, Dinge und Ereignisse in ihrer Nicht-Selbstverständlichkeit wahrzunehmen und für ihr Dasein dankbar zu sein, dessen Herz wird weit und empfänglich auch für Dinge, die über den Horizont des Alltäglichen hinausgehen: Er wird offen für das Mysterium, das Geheimnis.

Wer vom Geheimnis Gottes ahnt, der schweigt und horcht. Bei dem wird aber auch „die Seele ins Schwingen“ kommen und sich durch die Musik, mit Stimmen und Instrumenten, ausdrücken wollen. So werden gerade die Grenzerfahrungen des Lebens zu Momenten der Gott-Suche und der Gotteserfahrung.

Ich denke an so manchen Sterbegottesdienst, wo das Grauen des Todes „mit Mensch- und mit Engelszungen...“ buchstäblich übertönt und aus der Kraft und durch den Trost des Glaubens überwunden wurde.



Die vielen Menschen, die zu unseren Festgottesdiensten zusammen strömen, wollen nicht nur die Musik genießen. Gerade nach Pfingsten hörte ich das Echo: Wie hat das Credo ergriffen! Da ist bei manchem eine Tür ins Transzendente und Unaussprechliche aufgestoßen worden. Dank unserem Chor! Wir können unseren Chor und seinem Leiter nicht annähernd genug danken. Wie viele Stunden Proben! Wie oft Einsatz! An wie vielen Feiertagen,

wo andere fortlaufen. Sie sind hier, aus anderen Pfarreien, aus anderen Orten. Sie kommen in die Mutterpfarre. Sie helfen, dass die Stimme dieser guten Mutter St. Johann nicht verstummt. Danke! Bleibt treu! Schenkt weiter denen Glaubensfreude, die sie suchen. Durch Euch, ihr Treuen, erfreut sich die Mutterkirche St. Johann

immer neuer Kinder. St. Johann wird nicht untergehen, solange Ihr Zeugnis gebt von Gottes unwandelbarer Treue. Solange Ihr das Vertrauen auf IHN, den Ewigen und seine Verheißungen in die Herzen der Menschen, die hier Zuflucht suchen, hineinsingt.

So kann ich als Pastor in St. Johann nur wünschen und hoffen: Macht weiter so! Peilt das nächste Jubiläum an!

Euer

Franz-Josef Biesel, Pastor

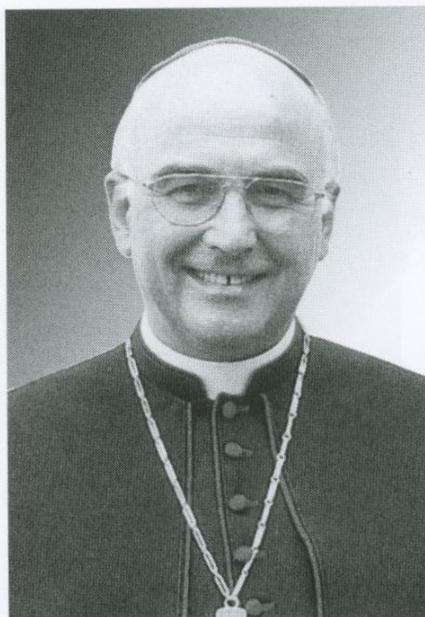
Franz-Jos. Biesel

In diesem Jahr feiert der Chor von Saarbrücken St. Johann sein 125-jähriges Jubiläum. Als er gegründet wurde, hat noch niemand daran gedacht, dass dieser Chor einmal in einer päpstlichen Basilika singen würde. Jeder aber, der sich damals dieser Gemeinschaft anschloss, hat daran gedacht, dass er es tun werde zum Lob und zur Verherrlichung Gottes. Mit dem Lobpreis Gottes aber hat er auch gleichzeitig das Anliegen verbunden, zum Aufbau und zur Freude der Gemeinde beizutragen.

125 Jahre lang haben Frauen und Männer ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Stimme zur Verfügung gestellt, um dieses Ziel zu erreichen. Gerade in der jüngeren Vergangenheit und in der gegenwärtigen Stunde hat die Kirchenmusik in St. Johann nicht nur durch die Vielfalt der Formen einen besonderen Akzent erhalten, sondern auch einen eigenen Auftrag: Menschen lassen sich nicht mehr unmittelbar zum Glauben hinführen, weil sie einer gesellschaftlichen Gruppe angehören, in der Kirche einfach dazugehört. Menschen lassen sich aber zur Botschaft des Glaubens führen, weil sie sich von der Musik bewegen lassen. Deshalb hat der Chor der Basilika durch die feierliche Mitgestaltung der Liturgie und durch die

Vielfalt der Gottesdienstformen wie auch durch die Konzerte eine missionarische Aufgabe: Sich hinausgesandt zu wissen zu denen, die durch Musik für das Christliche und für den Glauben begeistert werden.

In aller musikalischen Schönheit und allem Glanz der Melodien strahlt die Schönheit Jesu Christi, der der Abglanz der Herrlichkeit des himmlischen Vaters ist. Er hat den Lobpreis, der in den himmlischen Wohnungen



erklingt, auf die Erde gebracht. So schreibt einmal Papst Paul VI., dem die Basilika ihren Titel zu verdanken hat. An diesem Lobpreis des Himmels nimmt auch jede irdische Musik teil, zu ihm gehört auch der Einsatz des Chores von St. Johann.

Ich wünsche den Sängerinnen und Sängern weiterhin viel Freude, den Gottesdienstteilnehmern innere Erbauung und dem Chor eine schwungvolle Zukunft. Besonders dem Chorleiter, Herrn Bernhard Leonardy, sage ich ein ausdrückliches Dankeschön und ein musikalisches Glück auf!

Dr. Felix Genn, Weihbischof

+ Felix Genn

Der Chor der Basilika St. Johann feiert in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag.

Dazu möchte ich von ganzem Herzen gratulieren. Ich habe gerne die Schirmherrschaft für das Jubiläum übernommen, auch um deutlich zu machen, dass mir der Fortbestand eines anspruchsvollen Chorgesangs an der Saar ein großes Herzensanliegen ist.

Der Blick in Ihre Vereinschronik verrät eine interessante und abwechslungsreiche Geschichte:

Die Anfänge des organisierten Kirchengesangs in der Basilika St. Johann sind zwar wegen fehlender Gründungsunterlagen nicht auf Jahr und Tag nachzuvollziehen.

Bekannt ist jedoch, dass im Jahre 1878, in der Hochphase des Kulturkampfes, 32 Männer zur Wiederbelebung des „darniederliegenden Kirchengesangs“ einen „Cäcilienverein“ gründeten.

Die Sänger entzogen sich den Auflagen der weltlichen Behörden, in dem sie sich anfangs als bürgerlichen Verein ausgaben.

Wie sich die Zeiten doch gewandelt haben! Was der harte Kulturkampf und sogar spätere Kriegszeiten nicht fertig brachten, gelingt unserer heutigen Konsum betonten Gesellschaft mehr und mehr.

Die Menschen singen immer weniger und die traditionellen Chöre bekommen die Folgen dieser Entwicklung nachhaltig zu spüren.

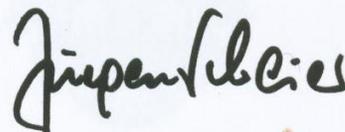
Umso erstaunlicher ist, dass der Chor der Basilika immer wieder neue

Chormitglieder anzieht, die den hohen Ansprüchen von Chorleitung und Publikum gerecht werden.

Ich danke Ihnen allen für Ihr unermüdliches Engagement im Dienste der „Musica sacra“ und darüber hinaus der kulturellen Vielfalt unseres Landes.

Dem Chor wünsche ich auch in Zukunft viel Erfolg und den verdienten Zuspruch für seinen hervorragenden Gesang.

Jürgen Schreier,
Minister für Bildung,
Kultur und Wissenschaft



*CHORLEITER KOMMEN – CHORLEITER GEHEN
MUSICA SACRA WIRD WEITER BESTEHEN.*

*WECHSELN AUCH NAMEN, GESTALTEN, GESICHTER,
WERDEN DIE REIHEN DES CHORES AUCH LICHTER
ob der NEUGRÜNDUNG „ST. ELISABETH“
DER MUTTER-CHOR KLEIN, ABER TREU DENNOCH STEHT
BEREIT – in EHRFURCHT VOR TRADITION
ZU PREISEN DEN HERRN IM JUBELTON.*

*Mit GOTT! SO FANGEN WIR WIEDER AN!
ST. JOHANN BLEIBT IMMER NOCH ST. JOHANN!*

Auszug aus der Chronik 1957
von Luise Wintrich

AUS DER CHRONIK

125 JAHRE

KIRCHENCHOR

ST. JOHANN

Chorgeschichte wiederzugeben, die 125 Jahre umfassen soll, bedeutet Arbeit mit Archivmaterial. Eine Zusammenfassung der 125 jährigen Chorgeschichte würde den Rahmen unserer Festschrift sprengen. Aber es gibt Chorgeschichte, die so einschneidend ist, dass sie hier erwähnt werden sollte.

Vor 125 Jahren, einer Zeit, in der sich nach Berichten die Kulturlandschaft im Umbruch befand, traten Männer zusammen um einen Kirchenchor neu zu gründen. Um keinen Konflikt zwischen Kirche und Staat herbeizuführen, hat man den Chor als Cäcilienverein gegründet, der sich am Anfang in der Hauptsache mit weltlicher Literatur befasste. Später kam dann auch die Kirchenmusik dazu. So konnten auch die Lehrer, die bisher aus Angst vor evtl. Konflikten mit der höheren Schulbehörde dem Chor nicht angehörten, dem Verein beitreten. Gleichzeitig wurde nun auch der Kirchengesang aufgenommen. Das gesamte kirchliche Leben war ein Trümmerfeld, wie der Geschichtsschreiber dieser unseligen Zeit berichtete. Die Reformbewegung von Herrn Franz Xaver Witt *) fand jedoch auch in der Diözese Trier Anhänger und

*) Dr. Franz Xaver Witt: großer Reformator der katholischen Kirchenmusik nach dem Kriege 1870 - 71.

Förderer. Dies beweisen die Art und die Umstände der Gründung des St. Johanner Kirchenchores im Juli des Jahres 1878.

Nachdem der Chor einige Jahre als weltlicher Verein getagt hatte und der Kulturkampf etwas abgeflaut war, trat man dem damaligen Diözesanverein bei.

Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren: Brems (Vorsitzender), Schneider (Schriftführer und Kassierer), den Beisitzern Hompesch, Großmann, Köhn und Flöte, Herr Großmann (Dirigent).

Die geistlichen Präses waren in der Folgezeit die H. H. Dechant Schneider (1865 bis 1887), Pastor Klisserath (1888 bis 1899), Dechant Dr. Keil (1899 bis 1912), Dechant Msgr. Echelmeyer (1912 bis 1929), Dechant Msgr. Dr. Kremer (1929 bis 1946), H. Pastor Jakob Schmitz (1947 bis 1956), H. Dechant Carl Schmidt (1956 bis 1962), H. Dechant Mathias Prinz (1962 bis 1985) und seit 1985 H. Pastor Franz Josef Biesel.

Als nach der Thronbesteigung des großen Kirchenmusikpapstes Pius X. die Musica sacra in allen Ländern einen ungeahnten Aufschwung nahm, trat auch der St. Johanner Kirchenchor unter seinem ideal gesinnten Dirigenten, Herrn Großmann, mit in die Reihen der Vorwärtstrebenden. Sowohl in der Kirche, zu den gottesdienstlichen Feiern, als auch außerhalb derselben, entfaltete der Chor eine rege Tätigkeit. Im Jahre 1908 trat der Chor mit einer Aufführung größeren Stils an die Öffentlichkeit. Der Männerchor wurde durch einen eigens zu diesem Zwecke zusammengestellten Damenchor zum gemischten Chor verstärkt und brachte in dieser Beset-